

Pressemitteilung

Mit der Bitte um Einhaltung der Sperrfrist bis zum 25. Oktober 2019, 20 Uhr

Kinopreis 2019

In Berlin werden am Freitag, den 25.10.2019, um 20 Uhr Kinopreise in Höhe von 30.000 Euro für herausragende Kinoarbeit vergeben
Das B-Movie in Hamburg erhält den Lotte-Eisner-Preis

Am 25. Oktober 2019 werden im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Filmhaus am Potsdamer Platz zum 20. Mal die Kinopreise des Kinematheksverbundes vergeben. Mit Preisen in vier Kategorien wird die Arbeit von Kommunalen Kinos und filmkulturellen Initiativen ebenso gewürdigt wie ihr Engagement bei der Weiterentwicklung des Kinos als Ort der Vielfalt, als kultureller Treffpunkt und Kulturgut. Vier Kinos werden mit Hauptpreisen und 16 weitere mit zweiten Preisen ausgezeichnet. Der mit 6.000 Euro dotierte Lotte-Eisner-Preis geht an das B-Movie in Hamburg.

Die Jury zeichnet in diesem Jahr Kinos und ihre Programmacher*innen aus den Städten Berlin, Bremen, Celle, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Köln, Konstanz, Leverkusen, Mannheim, Marburg, Nürnberg, Pforzheim, Rendsburg, Saarbrücken, St. Ingbert, Weiterstadt und Wiesbaden aus. Die Preisträger*innen werden die Preise im Rahmen der Veranstaltung persönlich entgegennehmen. In Deutschland gibt es nach wie vor ein dichtes Netz von Kinos, die für eine vitale Filmkultur sorgen und kenntnisreich die Geschichte des Films lebendig halten – obwohl nicht alle von ihnen eine kommunale Förderung erhalten. Das Spektrum der prämierten Spielstätten ist breit und reicht vom Zeughauskino in Berlin – einer der renommiertesten Spielstätten Deutschlands mit einem Programm von Weltruf – bis zur Initiative „achteinhalb“ in Celle, dessen Verantwortliche ehrenamtlich Kinokultur in die Provinz bringen.

Alle ausgezeichneten Kinos stehen für die Diversität im Film. Ihre Programme sind international und präsentieren Werke der gesamten Filmgeschichte. Die Menschen hinter den Kinos sind „Überzeugungstäter*innen“, die die Lust verbindet, neben Klassikern immer wieder auch unbekannte Filmperlen auszugraben. Filmvermittlung wird dabei groß geschrieben: Die Zuschauer*innen erhalten die Möglichkeit, die Filme in breiterem Kontext zu rezipieren – durch Filmgespräche, Filmreihen, Festivals oder performative Events.

Lotte-Eisner-Preis 2019

Der Lotte-Eisner-Preis wird für herausragende Programmarbeit ausgelobt, die

Berlin, 24. Oktober 2019

Deutsche Kinemathek
Museum für Film und
Fernsehen
Potsdamer Str. 2
10785 Berlin
www.
deutsche-kinemathek.de

Pressestelle
hbzapke@
deutsche-kinemathek.de
T +49 (0)30 300 903-820
presse@
deutsche-kinemathek.de
T +49(0)30 300 903-509
Kontakt Kinopreis
kinopreis@
deutsche-kinemathek.de

Die Deutsche Kinemathek
wird gefördert durch

Maßstäbe setzt und eine Auseinandersetzung mit der Filmgeschichte und ihren Präsentationsformen ermöglicht. Der diesjährige Preisträger, das „B-Movie“ in Hamburg, stellt seit vielen Jahren historisches und Gegenwartskino nebeneinander, macht die Vielfalt des Mediums sichtbar und versteht Kino als politischen Raum.

Die Preisträger-Kinos 2019

Kategorie I: „Kino, das zurückblickt“

Erster Preis (2.000 Euro)

Zeughauskino, Berlin

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)

Kino des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, Frankfurt/Main

Filmclub 813, Köln

Filmhaus, Nürnberg

Caligari FilmBühne, Wiesbaden

Kategorie II: „Kino, das bildet“

Erster Preis (2.000 Euro)

Kommunales Kino in der VHS Leverkusen, Leverkusen

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)

Karlstorkino/ Medienforum, Heidelberg

Kommunales Kino, Rendsburg

Kino 8 ½, Saarbrücken

Kinowerkstatt, St. Ingbert

Kategorie III: „Kino, das verbindet“

Erster Preis (2.000 Euro)

Traumakino im Café Trauma e.V., Marburg

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)

City 46, Bremen

achteinhalb – Kino und Kultur e.V., Celle

Kommunales Kino, Pforzheim

Kommunales Kino, Weiterstadt

Kategorie IV: „Kino, das wagt“

Erster Preis (2.000 Euro)

Kino im Sprengel, Hannover

Zweite Preise (jeweils 1.000 Euro)
Filmforum Höchst, Frankfurt/Main
Kommunales Kino, Freiburg
Zebra Kino, Konstanz
Cinema Quadrat, Mannheim

Lobende Erwähnung: Kino im Musik- und Kulturhaus (Erfstadt)

Die Jury-Begründungen

Lotte-Eisner-Preis: B-Movie in Hamburg

Der Lotte-Eisner-Preis geht an ein Kino, das geprägt ist von einem leidenschaftlichen Verständnis vom Kinomachen: Es wird betrieben von einem Verein, die Anzahl der Mitglieder ist groß, das Programm wird kollektiv geplant, die tägliche Arbeit im Wechsel bewältigt, ehrenamtlich.

Die thematischen Filmreihen sind klar strukturiert, sie gehen immer über das Nächstliegende hinaus, verlieren sich aber trotzdem nicht im Überfluss. Das B-Movie stellt innerhalb der Filmgeschichte Verbindungen her, es schlägt Brücken, zettelt Vergleiche an. Neben der Filmgeschichte gibt es im B-Movie das Aktuelle. Darin steckt oft ein politischer Gedanke; so wurde ein Monat den Themen Stadtarchitektur und Gentrifizierung gewidmet, die Ereignisse des G20 hat man in diesem Zusammenhang nicht vergessen. Eine weitere, durchaus politische Entscheidung des B-Movies ist das Preiskonzept: Der Eintritt kostet 3,50 Euro oder manchmal gar nichts. Dies bietet all denen eine Alternative, die die Ticketpreise im Mainstreamkino nicht bezahlen können oder wollen.

Man kann Mitglieder des B-Movies zwar jederzeit auf Festivals treffen, wo sie neue Filme in Augenschein nehmen, andererseits behält das B-Movie aber auch frühere Phasen des Kinos im Blick. Der 35mm-Projektor im Vorführraum ist nicht bloß ein Überbleibsel, er kommt tatsächlich mehrmals im Monat zum Einsatz. Hier laufen Filme, die sonst in keiner Abspieldelle der Stadt zu sehen sind.

Kategorie I: „Kino, das zurückblickt“

Der Preis würdigt besonders die Vielfalt und den Ideenreichtum bei der Präsentation von Filmen aus der gesamten Filmgeschichte. Dies umfasst den Einsatz von Stummfilmen, Repertoirefilmen und von Filmen aus unterschiedlichen Ländern der Welt.

Den ersten Preis erhält das **Zeughauskino, Berlin**. Das vielfältige und liebevoll kuratierte Programm überzeugte die Jury. Filmreihen wie „In deutscher Gesellschaft. Passagen-Werke ausländischer Regisseur*innen 1962–1992“, die Hommage an den Schauspieler Peter Lorre, die Retrospektive „Europa und das Meer“ und die Filmreihe

zum Thema „Sparen. Geschichte einer deutschen Tugend“ in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum mögen an dieser Stelle exemplarisch einen Einblick in das wunderbare 2018er Programm geben.

Einen zweiten Preis erhält das **Kino des DFF**, das mit seinen erfolgreichen Filmreihen hervorstach. Zu nennen sind das Programm „200 Jahre Karl Marx“, das im Anschluss eine kleine Kinotournee absolvierte, und „Kubricks 2001“, das sich mit den Einflüssen rund um Kubricks epochales Meisterwerk beschäftigte. Ebenso spannend zu sehen waren das Schaffen von Filmmacher*innen im Rahmen der ersten Ausgabe von „Remake. Frankfurter Frauen Film Tage“ und die Kostümfilm im Rahmen der Filmreihe „Klassiker und Raritäten“ zu der großen Ausstellung „Hautnah“ für die bedeutende Kostümbildnerin Barbara Baum.

Der **Filmclub 813 in der BRÜCKE, Köln**, erhält den zweiten Platz für sein immer wieder überraschendes und originelles Programm. 2018 standen Retrospektiven zu May Spils, Werner Enke und Alfred Braun und eine Franz-Josef-Spieker-Werkschau auf dem Programm. Zudem erfreute die Filmreihe „Sternzeit C64“ die Jury mit Science-Fiction-B-Movies. Im Gegensatz zu ihrem kleinen Festival „Besonders wertlos“ gilt diese Auszeichnung nicht für das Programm des Filmclubs 813.

Einmal im Monat Stummfilme mit Livemusik, Schwerpunkte, die intensiv zurückblicken, und die gut kuratierten Filmhaus-Specials überzeugten die Jury, das **Filmhaus Nürnberg** mit dem zweiten Platz für ihr Kinoprogramm 2018 auszuzeichnen. Mit einem Blick für das Nürnberger Publikum und aktuellen Ereignissen werden Filmreihen wie die Hommage an Ullabritt Horn und die Werkschau für Isabelle Huppert zusammengestellt oder das Kino Hongkongs vor 1999 in den Fokus gerückt.

Die **Caligari Filmbühne** in Wiesbaden, die in einem Kinobau von 1926 untergebracht ist, beeindruckte die Jury mit ihren vielen mit Bedacht zusammengestellten Filmreihen im Jahr 2018, darunter „Es war einmal in Amerika“ und „50 Jahre FFA“. Immer wieder begeistert auch die Kooperation mit dem Festival „Il Cinema Ritrovato“ das Wiesbadener Publikum. Auch hier wurde ein zweiter Preis vergeben.

Kategorie II: „Kino, das bildet“

Hier werden innovative, generationenübergreifende Vermittlungskonzepte prämiert, sowie Angebote, die Kindern und Jugendlichen den Film als künstlerisches Werk näherbringen und zu tiefergehender Beschäftigung damit anregen.

Der erste Preis geht an das **Kommunale Kino im Forum der VHS Leverkusen**. Es ist nicht einfach, an diesem Standort ein Publikum zu finden, trotzdem kommt das VHS-Kino seinem Unterhaltungs- wie seinem Bildungsauftrag mit großem Engagement nach. Etliche Vereine und Verbände machen hier Programm, was der medienpädagogischen Arbeit meist einen praktischen Bezug verleiht. Etwa ein Fünftel

der Filme läuft – in Leverkusen keine Selbstverständlichkeit – in Originalfassung mit Untertiteln, was sich ganz pragmatisch mit den Sprachkursen der VHS verbinden lässt. Daneben wird viel Integrationsarbeit geleistet: Inzwischen im dritten Jahr lief 2018 einmal monatlich die Reihe „Willkommen im Kino“, mit der Geflüchtete und Leverkusener das VHS-Kino als kulturelle Begegnungsstätte nutzen konnten.

Einen zweiten Preis erhält das **Karlstorkino, Heidelberg**. Hier gibt es jährlich ein Filmfestival für Mathematik und Informatik, das eindeutig in die Kategorie des bildenden Kinos fällt, und die Verantwortlichen bemühen sich um einen europäübergreifenden Gemeinsinn: Sie haben dem Publikum 2018 die Anrainerstaaten des Mittelmeers filmisch nahegebracht.

Ein weiterer zweiter Preis geht an den **Verein Kommunales Kino in Rendsburg**. Neben dem Tagesprogramm wird hier jährlich eine Woche Kino für Schüler organisiert, 2018 wurde diese mit sechs Filmen des Naturfilmfestivals „Green Screen“ angereichert. Auch Musik wurde vermittelt: Gemeinsam mit der Schauburg kuratierte der Verein eine einmonatige Reihe mit dokumentarischen und fiktionalen Filmen zum Thema.

Das **Kino 8 ½ in Saarbrücken** widmet sich intensiv der Arbeit mit jungen Menschen. Sie reicht vom Kinderkino an jedem Samstag und Sonntag bis zu einer Programmgestaltung mit den Universitäten der Stadt. Auch in Zusammenarbeit mit dem Berufsbildungszentrum, der Landeszentrale für politische Bildung oder der Landesmedienanstalt wurden Jugendlichen im Jahr 2018 filmisch alte Strukturen und neue Perspektiven nahe gebracht. Dafür erhält das Kino einen zweiten Preis.

Einen weiteren zweiten Preis bekommt die **Kinowerkstatt St. Ingbert**. Sie setzt sich ein für Filme mit lokalem Bezug. So konnte das Publikum beispielsweise in der Filmnacht „Entdeckung einer Landschaft – der Bliesgau“ seine Umgebung neu sehen lernen. Außerdem wurde hier 2018 das Kurzfilmfestival „filmreif“ ins Leben gerufen, das Amateurfilm und Kino zueinander bringt.

Kategorie III: „Kino, das verbindet“

Der Preis zeichnet nachhaltige Kooperationen mit politischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen, Initiativen für eine gesellschaftliche Teilhabe der Bürger*innen sowie interkulturelle Kinokonzepte aus.

Verbindung ist ein Schlüsselbegriff für die Filmbranche. So ist nicht nur das Werk, das wir sehen, ein Gemeinschaftsprodukt vieler Beteiligter mit jeweils großen individuellen Fähigkeiten. Auch und vor allem die Vorführung von Filmen ist es, die verbindet. Das Kino ist – von Sonderfällen abgesehen – der Ort, an dem sich nicht der Einzelne einfindet, um einen Film anzuschauen, sondern die Gruppe. Eine Gruppe, die sich für jede Vorstellung neu findet. „Kino, das verbindet“ ist somit gewissermaßen eine Ur-Kategorie des Kinomachens.

Der erste Preis geht an das **Traumakino im Café Trauma, Marburg**. Es zeigt durch

seine studentische Prägung eine große Offenheit für innovative und alternative Programmgestaltung.

Ein zweiter Preis geht an das **City 46 in Bremen**, das sich im Rahmen seiner Kinoarbeit insbesondere der Integration sozial Benachteiligter widmet.

Ein weiterer zweiter Preis geht an das **achteinhalb in Celle**, das mit seinem Programm klare Positionen bezieht und auch Menschen mit aktuellen politischen Themenreihen zusammenbringt.

Ein zweiter Preis geht außerdem an das **Kommunale Kino Pforzheim**, das ebenfalls erfolgreich ein Publikum erschlossen hat: das der Heranwachsenden.

Ein weiterer zweiter Preis geht an das **Kommunale Kino Weiterstadt**, für seine beständige Neugier und die Angebote für ein älteres Publikum.

Kategorie IV: „Kino, das wagt“

Im Fokus dieses Preises stehen Programme, die neue filmästhetische Perspektiven anbieten. Dies zielt auf die Präsentation filmkünstlerischer Werke abseits des Mainstreams sowie innerhalb der verschiedensten Genres. Gewürdigt werden sollen innovative Ansätze in Programmstruktur und Präsentationsformen.

Die Kategorie IV blickt besonders auf neue filmästhetische Perspektiven. Dazu gehört es auch, das Kino als sozialen, weltoffenen und interkulturellen Erfahrungsraum in den jeweiligen Stadtgesellschaften sichtbar zu machen und zu halten. Die hier ausgezeichneten Kinos tun dies auf sehr besondere Weise. Innovative Ansätze in Programmstruktur und Präsentationsform gehen einher mit besonderer Offenheit in der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten lokalen Partner*innen. Vielfach sind kollektive Arbeitsformen anzutreffen. Gelegentlich blickt man aus der Metropole Berlin neidisch auf das, was in diesen lokalen kommunalen Kinos alles stattfindet! Der erste Preis geht an das **Kino im Sprengel, Hannover**. Mit seinem russischen Namensschritzug knüpft das inzwischen dreißig Jahre alte Kino an die gegenöffentliche Tradition an, sich in der Gegenwart politisch zu positionieren und dies auch in der lokalen, kollaborativen Arbeitsweise zu reflektieren. Das Jubiläumsprogramm 2018 bestand aus Wunschfilmen der unterschiedlichsten gesellschaftlichen Initiativen, mit denen „die Sprengels“ vor Ort seit Jahren zusammenarbeiten. „Die Filmkopien tragen die Spuren ihres Einsatzes“ – ein Plädoyer für den Einsatz von Filmkopien. So steht es in dem Programmheft zu den frühen Filmen Peter Nestlers, die größtenteils aus dem filmkundlichen Archiv Schönecker stammen. Dieses Statement bezeichnet somit auch eine geschichtsbewusste Würdigung nichtgewerblicher Kinoarbeit.

Einen zweiten Preis erhält das **Kommunale Kino Freiburg e.V.** für das bei gleichbleibender Qualität immer innovative und überraschende Programm. Interkulturelle Bildung und kulturelle Teilhabe sind selbstverständliche Praxis. Der Kanon der Filmgeschichte wird neu verhandelt und aktualisiert. Das Kino erweitert sich immer wieder auch in spartenübergreifende Veranstaltungen in Kooperation mit den lokalen Partnern. So wurden mit dem Programm und der Ausstellung „Die Erde ist

immer noch ein Paradies“ zur Position der antipsychiatrischen Gruppe SPK (Sozialistisches Patienten Kollektiv) heutige Fragen zur Inklusion aufgeworfen.

Ein weiterer zweiter Preis geht an das **Filmforum Höchst**. An einem nicht unkomplizierten Standort macht dieses Kino vorzügliche und mutige Arbeit – ohne Arbeitsteilung, im Kollektiv. Zweimal wöchentlich gibt es ein Kinderprogramm zu einem günstigen Preis sowie Reihen zum afrikanischen Film, zum kubanischen Kino und aktuell die kurdische Filmwoche in Zusammenarbeit mit dem kurdischen Frauenrat Amara. So zeigt sich dieses Kino informiert, kritisch und global interessiert an der aktuellen Gegenwart.

Das **Zebra Kino, Konstanz**, ebenfalls mit einem zweiten Preis geehrt, verfolgt unkonventionelle Schwerpunkte und kümmert sich besonders um den Nachwuchs: sowohl in der Arbeit mit dem lokalen Kinoaktivist*innen-Nachwuchs wie auch als Plattform für regionale Filmemacher*innen. Dieses Kino versteht sich als subkulturelle Alternative zum gängigen Kinoangebot.

Einen weiteren zweiten Preis erhält das **Cinema Quadrat e.V., Mannheim**, als ältestes kommunales Kino in Baden-Württemberg: Seit 33 Jahren findet dort u. a. das Mannheimer Filmsymposium statt, seit 20 Jahren beschäftigt man sich dort mit dem psychoanalytischen Blick auf Filme, und seit zwölf Jahren gibt es dort das „Grindhouse Double Feature“. Die Jury gratuliert diesem Kino für sein außergewöhnliches Durchhaltevermögen hinsichtlich der Programmarbeit trotz erschwelter Bedingungen und wünscht für den Umzug in den 3. Stock des K1 Karrées alles Gute!

Eine Lobende Erwähnung geht an den Neuling **Kino im Musik- und Kulturhaus, Erfstadt**, für sein besonderes Engagement.

Ehrenpreis des Kinematheksverbunds für die Verdienste um die Filmkultur und das Filmerbe

Den Ehrenpreis des Kinematheksverbunds erhält 2019 Wolfgang Klaue, Leiter des Staatlichen Filmarchivs der DDR von 1969 bis zu dessen Überführung ins Bundesarchiv 1990. Im Rahmen seiner Arbeit in der UNESCO legte er in den 1970er-Jahren die Grundlagen dafür, dass „Moving Image Archiving“ heute ein geachtetes Berufsfeld und kein Kuriosum mehr ist. Von 1979 bis 1985 war er Präsident der internationalen Vereinigung der Filmarchive Fédération Internationale des Archives du Film (FIAPF), deren Ehrenmitglied er 1990 wurde. Von 1998 bis 2003 war Klaue zudem erster Direktor der DEFA-Stiftung.

Zur Jury

Die fünfköpfige Fachjury wird für jeweils drei Jahre entsandt. Seit 2019 gehören Carolin Weidner (Verband der deutschen Filmkritik), Michael Höfner (AG Verleih), Doris Kuhn (Bundesverband kommunale Filmarbeit), Madeleine Bernstorff (Kinematheksverbund) und Philip Aubel im Wechsel mit Maren Renzau und Pamela Fischer (Bundesverband Jugend und Film) der Jury an.

Die Vergabe des Kinopreises findet im Rahmen des Filmerbe-Festivals

Film:ReStored_04 statt.

Termin: Freitag, 25.10.2019, 20 Uhr

Ort: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Filmhaus am Potsdamer Platz, 4. OG, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin

Pressekontakt: Heidi Berit Zapke, E-Mail: hbzpake@deutsche-kinemathek.de, Tel. 030 300903-820

Bildmaterial: Fotos der Preisträger stehen am Montag, den 28.10.2019, online zur Verfügung:

Kontakt Programm Film:ReStored und Kinopreis: Anke Hahn, Filmarchiv, E-Mail: kinopreis@deutsche-kinemathek.de